

~~Dieselben 16 reite sollen von des Reichs fellen erlichen unterhalten werden und an eynem gelegen ende im Reich sein, als uns dann das des nutzlichst und fuglichst bedunkt. Doch wann wir im Reich T. N. sind und sie nach unserm gevallen an unsern hove ervordern, behalten wir uns unser freie verwaltunge bevor, widerumb alle und igliche unsere und des Reichs hendele und sachen, als einem regirenden Röm. Kg. oder Ks. zustehet, mit rat und guter loblicher ordenung uf form und masse, wie wir des denselben reten in unserm abschiede ordenung und bevelhe geben werden, zu handeln und zu volfuren. So wir auch dieselben reite an unsern hove, wie vorstehet, ervordern, wollen wir allwegen die ermessigung zu einer jeden zeit und stat, wann und wo sie im Reich bey uns sein sollen, gnediglichen und mit guter leidelicher ordenunge furnemen.~~

Und als von allen Kff., Ff. und andern stenden diser vorberurten besamlunge ein hilf durch das ganz Reich, auch genant der gemain turkisch pfening, und zu underhaltung des Reichs ordenung etlich jare lang zu geben zugesagt und beschlossen ist, darin dann dieselben besamlung solch gelt zu beschirmunge der cristenheid und zu underhaltung des Reichs und T. N. durch verordenten commissarien inzunemen und uszugeben, ordenunge furgenomen, die wir gnediglich bewilligt haben und ungeendert pleiben lassen wollen, sollen wir und die gemelte gemein besamlunge uns notdurftiglich verschreiben, das dieselbige hilf nach verscheynung der bestymbten zeit widerumb absein und ferrer nit ufgesetzt werden noch kein gerechtiheid sein noch die hinfur in kunftige zeit nit geben sol in dheim weise, getreulich und an geverde. Mit urkund dis briefs etc.

C. DER EWIGE LANDFRIEDE

334

I. Von Kff., Ff. und Städtevertretern¹ erarbeiteter und dem Kg. am 18. Mai² vorgelegter Entwurf des Landfriedens.

Worms, ohne Datum; jedoch um den 28. April 1495

- A) München, HStA., Depot Nördlingen, RTA Fasz. 14, fol. 7a–8b, Kop.*
- B) München, HStA., K. schwarz 4201, fol. 302a–304b, Kop.*
- C) Merseburg, DZA, Rep. 18, Nr. 20a, Fasz. 1, fol. 7a–9a, Kop.*

II. Von Kff. und Ff. erarbeiteter und vom Reichstag gebilligter Entwurf des Landfriedens, der dem Kg. am 26. Juli übergeben wurde.³

Worms, ohne Datum; jedoch vor 26. Juli 1495

- A) Düsseldorf, HStA., Kleve-Mark Akten XXVII, Nr. 124/II, fol. 31a–34b, Kop.*
- B) Marburg, St.A., Bestand 2 (Polit. Akten vor Landgraf Philipp), Reichstag Worms 1495, Sonderfasz., Kop.*
- C) Schwerin, St.A., RTA Nr. 6, Fasz. 3, Kop.*
- D) Würzburg, St.A., RTA 2, fol. 15a–18a, Kop.*
- E) Weimar, St.A., Reg. E, Nr. 43, fol. 155a–158b, Kop.*

Die 5 erhaltenen Fassungen basieren auf einer gemeinsamen Grundlage, die offenbar nicht überliefert ist. Wie aus den jeweiligen Korrekturen zu erschließen ist, kommt A dieser Grundlage nahe, ist vielleicht eine direkte Kopie davon. B steht A sehr nahe, unterscheidet sich davon aber durch Zusätze zu den §§ 2, 3 und 4, die sie mit C verbinden. C ist von der gemeinsamen Grundlage etwas weiter als A und B entfernt, wie aus der nachträglichen

¹ Dies geht aus dem Brief hervor, den Ulrich Strauß am 24. Mai aus Worms an Nördlingen schrieb. Vgl. Nr. 338. Dieser Entwurf war in seinen wesentlichen Punkten bereits am 28. April fertig. Vgl. Niederbayerische Berichte Nr. 1785 (30. April).

² Vgl. Reichsstädtische Registratur, Nr. 1797, S. 1528f.

³ Vgl. Reichsstädtische Registratur Nr. 1797, S. 1573. Dort ist davon die Rede, daß an diesem Tag dem Kg. eine Fassung des Landfriedens übergeben wurde, gegen deren Pfändungsartikel (§ 9) der Kg. am 27. und 28. Juli Widerspruch einlegte, was Verhandlungen bis zum 4. August nach sich zog (vgl. Reichsstädtische Registratur Nr. 1797, S. 1579). Da der Pfändungsartikel des vorliegenden Entwurfs nicht mit dem der endgültigen Fassung übereinstimmt, sondern in nachträglichen Korrekturen durch diese ersetzt wurde, ist anzunehmen, daß es sich beim vorliegenden Entwurf um die Fassung vom 26. Juli handelt. Die ftl. Herkunft dieses Entwurfes wird auch in der Bestimmung über die Pfällibürger erkennbar.

Übernahme der Bestimmungen der endgültigen Fassung des Landfriedens bezüglich des Kammergerichts in § 1 (Ende) hervorgeht. Daß C aber näher zu A und B als zu D und E steht, ist zum einen daraus zu ersehen, daß die vom Entwurf abweichenden Passagen der endgültigen Fassung nachträglich am Rande nachgetragen sind, während sie in D und E in den Text eingearbeitet sind, und zum anderen daraus, daß in A, B und C am Ende der Abschnitt über die Pfahlbürger steht, der in D und E fehlt. Eine Besonderheit von B und C sind die Zusätze zu den §§ 2, 3 und 4, die offensichtlich von fürstlicher Seite in Worms angeregt wurden (vgl. C § 1 Hinweis auf Einwendungen Hg. Albrechts von Sachsen). D und E sind nahezu identisch. Sie sind von der gemeinsamen Grundlage am weitesten entfernt und stehen der endgültigen Fassung des Landfriedens sehr nahe. Dies zeigt sich darin, daß die in A und C am Rande nachgetragenen Passagen der endgültigen Fassung bereits nahtlos in den Text eingearbeitet sind. Dennoch gehören D und E zur selben Gruppe wie A, B und C. In § 9, dem umstrittenen Pfändungsartikel, ist nämlich zunächst der Text von A, B und C zum Teil ausgeschrieben und erst nachträglich durch die endgültige Fassung korrigiert worden.

III. Ewiger Landfriede.

Worms, 7. August 1495

- Wien, HHSA, Allgem. Urkk.-Reihe, Kop.
 Augsburg, StadtA., Lit. 1495, Kop.
 Augsburg, Stadtbibl., Cod. H(alder) 25, Kop.
 Bamberg, St.A., RTA Bamberger Serie B 33a, Nr. 2, fol. 1a–1b, Kop.
 Bremen, St.A., Ratsdenkelbuch Bd. 5, Kop.
 Düsseldorf, HStA., Jülich-Berg, Akten I Nr. 193, fol. 3a–7a, Kop.
 Düsseldorf, HStA., Kurköln, Reichssachen A Nr. 97, fol. 1a–5a, Kop.
 Düsseldorf, HStA., Kleve-Mark, Akten XXVII Nr. 124/II, fol. 38a–39b, Kop.
 Erfurt, StadtA., Statutenbuch 2-122/5, fol. 195a–202a, Kop.
 Frankfurt, StadtA., RTA Bd. 15, fol. 134a–138a, Kop.
 Heilbronn, StadtA., K 115 I A 9, fol. 67a–69b, Kop.
 Innsbruck, LRA, Maximiliana XIV, Undatiertes Nr. 61, fol. 448a u. b, Kop.
 Koblenz, LHA, 1 C 16298, fol. 99a–103a, Kop.
 Lübeck, StadtA., Reichstag I (Rep. 16), Fasz. 3, Worms 1495, 1. Lage, fol. 1a–3b, Kop.
 Marburg, St.A., Bestand 2 (Polit. Akten vor Landgf. Philipp), Reichstag Worms 1495, fol. 90a–98b, Kop.
 Marburg, St.A., Bestand 2 (Polit. Akten vor Landgf. Philipp), Abt. III A, Ks. und Reich Nr. 22, Kop.
 Meiningen, St.A., Gemeinschaftl. Hennebergisches A., II A 1, Kop.
 Merseburg, DZA, Rep. X, 1 A, fol. 166a–170a, Kop.
 München, HStA., Pfalz-Neuburg-Urkk., Reichssachen Nr. 28, Kop.
 München, HStA., Depot Nördlingen, RTA Fasz. 14, fol. 10a–13a, Kop.
 München, HStA., K. blau 14/2, Kop.

- München, HStA., K. schwarz 4201, fol. 258a–264b, Kop.
 Schwoerin, St.A., RTA Nr. 6, Fasz. III, Kop.
 Solothurn, St.A., Absch. Bd. 1, fol. 359a–369b, Kop.
 Straßburg, Archives de la ville, AA 310, fol. 5a u. b., Kop.
 Stuttgart, HStA., A 2 b 2, Bü. 7, Kop.
 Wolfenbüttel, St.A., H III Bd. 4, fol. 11a–14a, Kop.
 Würzburg, St.A., Mainzer Ingrossaturbuch Nr. 45, fol. 32a–34b, Kop.
 Düsseldorf, HStA., Kleve-Mark, Akten XXVII Nr. 124/II, fol. 40a, Druck m. S. u. Unterschrift.
 Frankfurt, StadtA., Ks.-schreiben VII, fol. 104, Druck.
 Frankfurt, StadtA., Reichssachen, Urkk. Nr. 274, Druck m. S. u. Unterschrift.
 Karlsruhe, GLA, Kop. B 67/1311, Schwäb. Bund, Verträge und Absch., fol. 5a–7a, Druck.
 Koblenz, LHA, 1 A Nr. 1612, Druck m. S. u. Unterschrift.
 Luzern, StadtA., Akt.Sch. 53, Deutschland, Konv. Maximilian I., Druck.
 Marburg, St.A., Nachträge 0/215, Druck m. S. u. Unterschrift.
 Nördlingen, StadtA., Schwäb. Bundes-Akten, Fasz. 33, fol. 358, Druck.
 Nürnberg, St.A., Ansbacher RTA Bd. 6, fol. 24a, Druck.
 Nürnberg, St.A., Ansbacher RTA Bd. 8, fol. 12b–14a, Druck.
 Nürnberg, St.A., Ks.-privilegien Nr. 552, Druck m. S. u. Unterschrift.
 Stuttgart, HStA., A 602 WR 4661, Druck.
 Wien, HHSA, Sammlung der Binblattdrucke, fol. 45, Druck, fol. 76, Druck m. S. u. Unterschrift.
 Wiesbaden, HStA., 131/IV a, fol. 15a, Druck.
 Druck: DATT, S. 873 ff.
 LÜNIG, Reichs-Archiv II, S. 146 ff.
 MÜLLER, Reichstags-Heutrum I, S. 397 ff.
 SCHMAUSS-SENCKENBERG, S. 3 ff.
 ZEUMER, S. 281 ff.
 ALTMANN-BERNHEIM, S. 254 ff.

(Die Artikelnummern stammen nicht aus den Originalen, sondern wurden vom Herausgeber gesetzt.)

I.

Copia des landfrids, zu
 Wurms aufgericht^a.

In nachgemelter forme:

II.

Den landfriden betreffende.^a

III.

Wir Maximilian von Gots
 gnaden Röm. Kg. etc. em-
 bieten allen und yeglichen
 unsern und des Hl. R. Kff.
 und Pff., geistlichen und welt-
 lichen, prelaten. Gff., freyen
 Hh., rittern, knechten, haupt-
 leuten, vitztumben, vogten,
 phlegern, verwesern, arabt-
 leuten, schulthaiszen, Bmm.,
 richtern, reten, burgern und
 gemainden und sunst allen

andern unsern und des Reichs untanen und getreuen, in was wurden, states oder wesens die sein, den diser unser kgl. brief oder abschrift davon zu sehen oder zu lesen furkommet oder gezeigt wirdet, unser gnad und alles gut. Als wir hievor zu der hohe und last des Hl. Röm. R. erwelet und nu zu regierung desselben kumen sein und vor augen sehen stete, onunderlessige anfechtigung gegen der cristenhait, nu lange zeit geubt, dardurch vil Kgr. und gewelt cristenlicher lande in der ungelaubigen gehorsam bracht sein, also das sy ir macht und herschung bis an die grenitzen T. N. und des Hl. R. erstreckt, darzu sich auch dis zeit merkliche gewelte erhept haben, unserm hl. vater Bapst und der Röm. kirchen stette, landschaft und widemguter, auch ander des Röm. R. landschaft und oberkait gewaltiglichen uberzogen haben, daraus nit allain dem Hl. R., sunder auch der ganzen cristenhait swere myndrung, verwunstung und verlust der seelen, eren und werden erwachsen, wo nit mit statlichem, zeitigen rate dagegen getrachtet und zu furdrung desselben standhafter, verfenglicher fride und rechte im Reiche aufgericht und in bestendlichem wesen erhalten und gehandhapt wurde; darum mit einmütigen, zeitigem rate der erwirdigen und hoch-

1. Nemlich also, daß von zeyt diser verkundung niemants, von was wurden, stants^b oder wesens der sey, den anderen bevehden^c, bekriegen, berauben, fachen, uberziehen, belegern, noch auch ainig schloß, stett, merkt, bevestigung, dörfer, höfe^d oder weyler absteigen oder on des anderen willen mit gewaltiger tat frevenlich einnehmen oder geverlich mit brand oder ^ein ander weg dermassen^e beschedigen soll, auch niemant solichen tetern rat, hilf oder in kain ander weys keinen beystand oder furschub tun, auch sye nit herbergen^f, esen oder trenken, enthalten oder gedulden, sunder wer zu dem anderen zu sprechen vermaint, der soll solichs suchen und tun an den enden und gericht, da die sachen ordenlichen hingehören^g oder zu austrag hin vertaidingt sein.

1. Nachgemelten formen: nemlich alsoe, das van zeit dieser verkundung nymants, von was wurden, standes oder wesens der sie, den andern beveheden, bekriegen, berauben, fachen, uberziehen, belegern, auch darzi durch sich selbs oder yemants anders van seinen wegen nit dienen, noch auch einich sloß, stette, merkt, befestigung, dörfer, hove oder weyler absteigen oder on des andern willen mit gewaltiger tat frevelich einnehmen oder geverlich mit prant oder in ander wege dermassen beschedigen solle, auch nymant soligs tetern rate, hilf oder in kein ander wiese keinen bystand oder furschub tun, auch sie^b nit herbergen, behausen, aitzen oder trenken, enthalten oder gedulden, sunder wer zu dem andern zu sprechen vermaint, der soll solichs sochen und tan an den enden und gericht, da sie sachen ^eordentlich hingehören oder zu austragen vertaidingt sein^{e1}.

gebornen unser lb. neven, oheimen, Kff. und Ff., geistlichen und weltlichen, auch prelaten, Gff., Hh. und stende haben wir durch des Hl. R. und T. N. ein gemainen friden furgenommen, aufgericht, geordnet und gemacht, richten auf, ordnen und machen den auch in und mit kraft dis briefs:

1. Also das von zeit diser verkundung nyemants, von was wurden, standes oder wesens der sey, den andern bevehden, bekriegen, berauben, fachen, uberziehen, belegern, auch darzu durch sich selbs oder yemants anders von seinen wegen nit dienen, noch auch einich sloß, stette, merkt, befestigung, dörfer, hove oder weyler absteigen oder on des andern willen mit gewaltiger tat frevenlich einnehmen oder geverlich mit prand oder in ander wege dermassen beschedigen solle, auch nyemand solichen tetern rat, hilf oder in kein ander weise keinen beystand oder furschub tun, auch sy wissentlich oder geverlich nit herbergen, behausen, etzen oder trenken, enthalten oder gedulden, sunder wer zu dem andern zu sprechen vermaint, der soll solichs suchen und tun an den enden und gericht, da die sachen hievor oder yetzund in der ordenung des camergerichts zu austrag vertaidingt sein oder kunftiglich wurden oder ordenlichen hingehorn.

2. Und darauf haben wir allen offen veld und verwarung durch das ganz Reych aufgehept und abgetan, heben die auch hiemit auf und tun die abe aus Röm. kgl. macht-vollkumenhayt in und mit kraft dits briefs.

2. Wie I und III.

B und C bringen den Zusatz: Und das ergangener schad nit criminaliter, sonder civiliter berecht werden moge, wo anders die beleydigt party den nit nachlassen wolt.

B noch zusätzlich: Daneben ist von Hg. Albrechts von Sachsen wegen gegen dem gemeynen lantfriden siner schuld halber, so er im Niderland hat, meldung bescheen, wie er sich des dann hievor in der versammlung hat horen lassen und itzt in verzeichnis ubergeben.

3. Und ob yemands, von was wurden oder stands der oder die weren, [wider^h] der eins oder merer, so vermeltⁱ im nasten artikel gesetzt ist, handeln oder ze handeln understeen wurden, dieselben sollen mit der tat von recht zusamt anderen penen in unser und des Hl. R. acht gefallen sein, die wir auch hiemit in unser und des Hl. R. acht erkennen und erclerent, also daß ir leib, ir gut allerminiglich erlaubtⁱ, nyemand daran freveln oder vorhandeln sol oder mag; auch alle verschreybung, pflicht oder verpunftus, in zustend und darauf sye forderung oder zuspruch haben möchten, sollen gegen denjenigen, die in verhaft weren, abe und tod, auch die lehen, sovil der uberfarer der gebraucht, den lehenheren vervallen und sye^k dieselben lehen oder^k denselben

3. Wie I und III.

B und C bringen den Zusatz: So aber der friedbrecher mit tode verschieden sey, das alsdann den lehnserben ader nachkommen ungewegert gelichen und an denselben auch der nutzung von des ader der friedbrecher ergangener handlung wegen nicht verhindert^d werden.

2. Und darauf haben wir alle offen veld und verwarung durch das ganz Reich aufgehebt und abgetan, heben die auch hiemit auf und tun die ab von Röm. kgl. macht-vollkumenhait in und mit kraft dis briefs.

3. Und ob yemants, was wurden oder stands der oder die weren, wider der eins oder mer, so vorgemelt im nechsten artikel gesetzt ist, handeln oder zu handeln understeen wurden, die sullen mit der tat von recht zusamt andern penen in unser und des Hl. R. acht gefallen sein, die wir auch hiemit in unser und des Hl. R. acht erkennen und erklaren, also das ir leib und gut allerminiglich erlaubt und nyemand daran freveln oder verhandeln soll oder mag; auch alle verschreibung, phlicht oder pundnus, inc zustende und darauf sy vordrung oder zuspruch haben möchten, sollen gegen denjenigen, die ine verhaftt weren, ab und tod, auch die lehen, sovil der uberfarer der gepraucht, den lehenheren verfallen und sie dieselben lehen oder derselben tail, solang der fridprecher lebt,

tayl, solang der fridbrecher lebt, ine oder anderen lehenserben zu leichen oder den seinen teil der abnutzung volgen zu lassen nit schuldig sein.

4. Und ob¹ Ff.^m, Gff., Hh., ritterschaft oder stett oder die iren wider disen friden beschedigt wurden und die teter nit offenbar, sonder yemantⁿ dem oder des mannen, Gff., Hh., ritterschaft^p] untertanen oder verwanten schade gescheen were, den oder dieselben beschreyben und fur sich vertagen^a, entschuldigung mit dem ayd von denselben zu nemen. Und ob der oder die verdachten sich der entschuldigen in einich weg widerten, so sollen sye der beschuldigung und fridbruchs schuldig gehalten und aftermals gegen inen laut des gepots mögen gehandelt werden. Doch so solt derselbig F.^r, Gf., H., ritterschaft oder statt dem oder denselbigen ungeverlich gleyt zuschreyben ab und zu sollichem tag bis wider an ir gewarsam fur sie und alle diejenigen, so sie mit inen zu sollichem tag brechten, ungeverlich. Und ob man die tagbrief ine nicht zu handen bringen, so sol man die an zweyen oder drey enden annemen^s, aufschlagen, da man die verdachten zu zeiten gesehen oder ob^t sie zuversichtlich

4. Wie III.

B und C bringen den Zusatz: Es geschee in welchs Kf., F., prelaten, Gf., H., ritterschaft, stette ader ander, in was standes, wurden oder wesens, der sy geistlich odir werntlich, oberkeit ader gerichtszwang, doch soll dasselbig annemen ader herausfuren den ader denselben, us der ader des oberkeit ader gerichtszwang solchs geschee, an sinen herlikeiten und freyheiten sunst unverletzlich und unschedlich sin und nit weiter gebrucht wurden dan zu frischer tat.

ime oder andern lehenserben zu leyhen oder den seinen tail der abnutz folgen zu lassen nit schuldig sein.

4. Und ob Kff., Ff., prelaten, Gff., Hh., ritterschaft, stette oder ander, in was standes, wurden oder wesens ein yeder sey, geistlich oder weltlich, oder die irn wider disen friden beschedigt wurden und die teter nit offenbar, sonder yemant, der verdacht were, auch die cläger sy des nit beweisen wolten und doch aus redlicher anzygung in verdacht stunden, so sollten und mochten der Kf., F., prelat, Gf., H., ritterschaft oder stette, dem oder des mannen, prelaten, Gf., H., ritterschaft undertanen oder verwanten schaden gescheen were, den oder denselben beschreiben und fur sich vertagen, entschuldigung mit dem cyde von demselben zu nemen. Und ob der oder die verdachten sich der entschuldigung in einich wege widern oder auf die vertagung nit erscheinen wolten, so sullen sy der beschedigung und fridbruchs schuldig gehalten und aftermals gegen ine laut dis gebots mogen gehandelt werden. Doch so solte derselbig Kf., F., prelat, Gf., H., ritterschaft oder stette dem oder denselben ungeverlich gleyt zuschreiben ab, bey und zu sollichem tag bis wider an ir gewarsam fur sy und alle

handeln und wesen hetten. Ob auch wider disen friden und unser gepot yemant beraubt, beschedigt und zugriff beschehen wurden, so sollen alle diejenigen, die des zu frischer getat ermant oder sunst inen wurden, mit macht nach-eilen und mit fleyszigem ernst gegen solchen beschedigern handeln und furnemen, dieselben zu hande bringen.

5. Es sol auch solche teter und fridbrecher nyemant hausen, herbergen, etzen, trenken, enthalten, furschub tun in seiner oberkayt eigentum oder gepieten, sunder dieselben annemen und zu in "auf clag der beschedigten ungesaumt rechtens gestat verhelfen. Und ob yemants elagen wurde, dannocht nichts desterminder von ampts wegen zu im auch gericht werden bei penen der acht, als ob stet^u, dawider sye nichtz schutzen, schirmen oder furtragen solle einich trostung, sicherhayt, fryhait oder glait, wan sie des alles ausserhalb verwilligung des widertails unentpfenklich^v sein und nit geniessen sollen in kein wegen, wan wir in allen trostung, sicherhait, verwarung^w und

5. A und D wie III. C wie I (u-u).

diejenigen, so sie mit ine zu sollichem tag brechten, ungevarlich. Und ob man die tagsbrief ine nit mocht zu hande bringen, so sol man die an zweyen oder dreyen enden auflagen, da sy zuversichtig handl und wesen hetten. Ob auch wider disen friden und unser gebot yemant beraubt, beschedigt und zugriffe geschehen wurde, so sollen alle diejenigen, die des zu frischer tat ermant oder sunst inen wurden, mit macht nacheylen und mit fleyszigem ernst gegen solchen beschedigern handeln und furnemen, als were es ir selbs sachen, dieselben zu hande zu bringen.

5. Es soll auch solich teter und fridbrecher nyemant hausen, herbergen, etzen, trenken, enthalten, furschub tun in seiner obrikait eigentum und gebieten, sunder dieselben annemen und zu inen mit dem ernst von ampts wegen richten und auf meniglich clag rechts ungesaumt von ine helfen, dawider sy nit schutzen, schirmen oder furtragen solle einich trostung, sicherhait, freyhait oder gleit, wann sie des alles außerhalb verwilligen des widerteils unempfanglich sein und nit geniessen sollen in keinen wege, wann wir in allen trostungen, sicherhaiten, vorworten und gleiten, von wem die gegeben werden, solich fridbruch wellen ausgenommen und darinnen nit begriffen haben.

glaiten, von wem die gegeben werden, solich fridbruch wellen ausgenommen und darin nit begriffen haben.

6. Und ob^x die teter und uberfarer dis friden enthalt oder bevestigung oder sunst dermaß furschub und gunst hetten, also das stetlicher hilf gegen inen not were, so sol von unsorn wegen durch unser camerrichter den beschedigten auf ir anrufen onverzogenlich hilf getan und gebotsbrief on beschwerung an Kff., Ff., Gff., Hh., ritterschaft und stett gegeben werden in der allerbesten form, nach aller notdorft denselben beschedigten gegen den uberfarern in alle wege hilf und beystand tun mit leut und zeugen und, ob es not sein wurde, zum veltzug^z die frydbrecher und die pletze, da sye ir behausung oder enthalt hetten, zu netigen, zu strafen und zu storen, daran sye auch nyemant irren sol bey obgemelter pen.

6. Und ab die tater und uberfarer dis fridens enthalt, bevestigung oder sust dermaissen furschube ader gunst hetten, also das statlicher hilf ader veltzog noit wer, ^eso soll von unsern wegen durch unsern presidenten und raite den beschedigten auf ir anrufen unverzaglich hilf getan und gepotzbrief ane beswarung an Kff., Ff., prelaten, Gff., Hh., ritterschaft, stete und an alle stende, geistlich und wertlich, gegeben werden in der allerpesten formen, nach noiturfirt denselben beschedigten gegen den uberfarer in alle wege hilf und beystand zu tun mit leuten und zeugen. Und ob es noit sein wurde zum veltzug, die freideprecher und die platz, da sie ir behausung und onthalt hetten, zu notigen, zu strafen und zu storen, daran sie auch nymants yren solle by vorgemelter penen. Und ab ymant, in diesem lantfreiden begriffen, von was stands, werden oder wesens der were, geistlich oder wertlich, van ymantz, den dieser lantfreid nit begriffen wurde, bevehdet, bekriegt oder sust beschediget ader die tater und beschediger hausen, enthalten, hilf ader beleigung tun wurden, dagegen der in diesem lantfreid begriffen wurde, gegen den

6. Und ob die teter und uberfarer dis fridens enthalt, bevestigung oder sunst dermaß furschub oder gunst hetten, also das statlicher hilf oder veldzugs not were, auch ob yemand, in disem landfriden begriffen, von was standes, wird oder wesens der were, geistlich oder weltlich, von yemant, den diser landfrid nit begreifen wurde, bevehd, bekriegt oder sunst beschedigt oder die teter und beschediger hausen, enthalten oder den hilf oder beylegung tun wurde, dasselbig sol durch die beschedigten oder auch unsern camerrichter an uns oder unser anweld und die jarliche versamblung der Kff., Ff. und stende des Reichs bracht werden, daselbs den bekriegten oder beschedigten unverzogenlich hilf und beystand oder rettung geschehen sol. So aber der handel mit uberzug oder sunst dermaß gestalt sein wird, das der jarlichen samblung aus notdurft nit zu erpeiten were, geben wir hiemit macht unserm camerrichter von unsern wegen, uns und die Kff., Ff. und stende des Reichs furderlich an gelegen malstatt zu beschreiben, dahin wir und sy oder unser und ire anweld treffenlich komen oder mit macht schicken wellen und sollen, davon, wie obsteet, zu

ader denselben mit der tat handeln. So dan der ader die, in diesem lantfreiden nit begriffen, dawider den, darinnen begriffen, oder die seinen wurden unterstehen zu beschedigen und mit macht zu uberziehen, so sullen alle und iglich stende, in diesem lantfreide verwant, dem oder demselben treulich hilf und biestand tun, soferren president und raite sein zu recht mechtig sein^e.

7. Und als fil raisig und fußknecht seind, ^ader etlich dienst bey herschaften habent^a, auch etlich diensten verpflichtet, darinnen sye sich wensentlich doch nit halten, sunder in landen irem vorteil und reutery nachreyten ^boder raysent^b, [ordnen^c], setzen und wöllen wir, daß hinfur solich raysig und fußknecht in dem HL. R. nit sölle geduldt oder aufenthalten, sunder, wo man die betreten mag, ^dso sölle sye^d angenommen, hertiglich gefragt und umb ir mißhandlung mit ernst gestraft und auf das wenigst ir hab und gut angenommen, gepent und sie mit ayden und burgschaft nach notdorft verpunden werden^e.

8. Wie III.

7. Und als vil raisig und fuesknecht sind, der einsteils ganz kein herrschaft haben, auch etlich diensts verpflichtet, darinnen sy sich wesentlich doch nit halten, oder die herrschaft, darauf sy sich versprochen, ir zu recht und billichkeit nit mechtig sein, sonder in landen irm vorteil und reuterey nachreiten, ordnen, setzen und wellen wir, das hinfuran solich raysig und fußknecht in dem HL. R. nit sullen gedult oder aufenthalten, sonder, wo man die betreten mag, so sollen sy angenommen, hertiglich gefragt und umb ir mißhandlung mit ernst gestraft und auf das wenigst ir hab und gut angenommen, gebent und sy mit eyden und burgschaften nach notdurft verbunden werden.

8. Item ob geistlich personen, des wir uns nit versehen, wider disen unsern frieden und gebot handeln wurden, so sollen die prelaten, die on mittel ordenlichen gericht-

ratslagen und zu handeln. Doch mag und sol nichtdestminder unser camerriichter und camergericht alzeit auf anrufen der beschedigten oder bekriegten oder auch von ampts wegen wider die uberfarer und fridbrecher wie recht procediren.

zwang gegen ine haben, sy auf ansuchen des beschedigten ungesaumbt daran halten, kerung und wandel der schaden zu tun, sofern sein vermügen raicht, und sy hertiglich umb die uberfarung strafen. Und ob dieselben seumig und die teter nit gestraft wurden, so setzen wir sy, auch die teter hiemit aus unserm und des Reichs gnad und schirm, wolten sy auch als irrer des fridens in irer widerwertigkeit nit versprechen oder vertaildingen in kein wege, doch soll in die entschuldigung, ob sy verdacht weren, wie von den weltlichen obsteet, auch zugelassen werden.

9. Es sol auch wider disen fryden nyemant mit verschreybung, pflichten oder in einich ander weg verpunden werden, wan wir solichs alles aus kraft unser kgl. oberkayt kraftlos und onpündig erkennen und erkleren. Und ob nyemant uf sein verschreybung zu pfenden vermaint, ob die in mangel der bezalung ime^f das zugeb, der sol doch zuvor die pfandung 4 wuchen seinen schuldner offentlich verkunden, damit solichs furkomen und aufrur verhalten werden. Und welcher oder welche also durch verwirkung, wie vor und nachstet, in acht komen, die sollen auch von uns davon nit absolviert werden dan mit willen des beschedigten.

9. Es soll auch wider diesen frieden nyemant mit verschreibungen, pflichten ader in ainich ander wege verpunden sein ader werden die zyt dis lantfredens, wan wir solichs alles in craft unser kgl. oberkeit kraftlois und unpündich erkennen und erkleren, doch sall dasselbe in andern stucken, punkten und articulen derselven verschreibungen, pflicht ader verpuncten irer inhailt unverlezlig und unschedelig sein. ^gUnd ab ymant uf sein verschreibung zu phenden vermaint gegen ymanten, in diesem lantfreden begriffen, ob die in mangel der bezalung das zugebe, der sall doch zuvoir die phandunge 4 wochen seinen schuldenern offentlich verkunden, damit solichs furkomen

9. Es sol auch wider diesen frieden nyemant mit verschreibung, pflichten oder in einich ander wege verpunden sein oder werden die zeit dits landfredens, wann wir solichs alles in kraft unser kgl. obrigkeit kraftlos und unpündig erkennen und erkleren, doch sol dasselbig in andern stucken, puncten und artikeln derselben verschreibungen, pflicht oder verpunctus irer inhailt unverletzlich und unschedlich sein. Und sol diser landfrieden nyemand an seiner aufrichtigkeit schuld verschreybung nemen oder geben, geben oder nemen. Und welcher oder welche also durch verwirkung, wie vor und nachstet, in acht komen, die sullen auch von uns davon nit absolviert werden, dann mit willen des

und ufrur verhalten werde. Und welcher oder welche alsoe durch verwurkung, wie vur- und nachsteet, in acht kemen, die sullen auch von uns davon nit absolviert werden dan mit willen des beschedigten, er ader sye brachten sich dan mit recht dar- aus^g.

10. Und darauf entpfelhen wir allen und yeden, obgeschryben, euch auch hiemit aus Röm. kgl. macht bei den ayden und pflichten^g, ir uns von des Reichs wegen in sonderhait getan^h, und bey aller gehorsamⁱ, ir uns als Röm. Kg. schuldig seyt, und bey verlust aller gnaden, privilegien und rechten, so ir von uns und dem Hl. R. oder andern habt, ernstlich und vestencklich gebieten, daß ir disen obgeschriben frid und unser gepot mit allen puncten, artikelnⁱ, inhelt stet und vest haltet, auch durch ewer Ftt., Gftt., Hftt., gepiete und was yetlicher in reigieren und befehl hat, mit eweren amptleuten, vitzdunen, pflegern, stathaltern, wie die namen habent, auch eweren undertanen [zu halten und^k] zu volziehen ernstlichen schaft und bestellt, daran nit saumet noch dawider trachtet oder tut, hymlich oder offentlich in kein weys, alle vorgemelt mit- sampt andern penen der gemainen reichsrecht, unser kgl. reformation und unser schwere ungnad [zu vermeiden^l].

10. Wie I und III.

beschedigten, er oder sy brechten sich dann mit recht daraus.

10. Und darauf emphelhen wir allen und yeden, obgeschriben, euch auch hiemit aus Röm. kgl. macht bey den eyden und phlichten, die ir uns von des Reichs wegen in sonderhait getan, und bey der gehorsam, ir uns als Röm. Kg. schuldig scyt, und bey verlust aller gnaden, privilegien und rechten, so ir von uns und dem Hl. R. oder andern habt, ernstlich und vestiglich gebietende, das ir disen obgeschriben friden und unser gebot mit allen puncten, artikeln und inhalt stet und vest halten, auch durch ewer Ft., Gft., Hft., gebiete und was yeglicher in regierung und bevelh hat, mit ewern amptleuten, vitztumben, phlegern, verwesern, stathaltern, wie die namen haben, auch ewer undertanen zu halten und zu volziehen ernstlich schaffet und bestellet, daran nit saumet, noch dawider trachtet oder tut heimlich oder offentlich in kein weyse, alle vorgemelt zusampt andern penen der gemainen reichsrecht, der kgl. reformation und unser swere ungnad zu vermeiden.

11. [Wir setzen auch hindan alle und yedliche gnad^m], privilegia, freyhait, herkomen, puntus und pflicht, von uns oder unsern forfaren am Reich ader ander hievor ausgegangen oder verfast, in demⁿ die in einig weys wider disen unseren friden gesein oder getan möchten, mit was worten, clauseln, maynung die gesagt^o oder gepflicht wern, die wir auch aus Röm. kgl. machtvolkomenhayt hiemit hindangesetzt^p, und wöllen, daß sich nyemant, von [was] wurden, stands oder wescens der sey, wider disen friden und gebot durch sölich gnad, fryhait, herkomen oder verpunftus schützen, schirmen oder verantworten sol oder mag in kain weys.

11. Wie I und III.

12. Und sol diser frid oder glayt^q den gemainen unseren und des Reichs rechten und anderen geboten, vormals usgangen, nit abbrechen, sunder das meren und auf stund yederman^r nach diser verkündung den zu halten schuldig sein.

Hyebey sein gewesen unser lb., andechtige neven, ohom und schwegeren und getruen Kff., Ff. und Ff.botschaft, Gff., Hh., ritterschaft und der prestet sendboten mit namen N. und N.

Mit urkund dis briefs, versigelt mit unserem kgl. Mt. insigel, geben etc.

Und daß uf sölichs sich alle Kff., Ff. und stende des Reichs

Hioby sein gewesen ... geben wie in I.²

^hUnd das sich uf solichs alle Kff., Ff. bie iren ftl. wir- den und treuen und die prelaten, Gff., Hh. und stete bie iren gueten, waren, rechten treuen an aids stet unter iren insiegeln verschrieben und verpflichten in der besten formen, solichen lantfreiden die zyt, dainnen bestimbt, ge-

11. Wir setzen auch hindan alle und yeglich gnad, privilegia, freyhait, herkomen, puntus und phlicht, von uns oder unsern vorfarn am Reich oder andern hievor ausgegangen und verfast, in dem und die in einich weise wider disen unsern friden gesein oder getun mochten, mit was worten, clausulen, meynungen die gesetzt oder gepflichtet wern, die wir auch aus Röm. kgl. machtvolkomenhait hiemit hindan setzen, und wöllen, das sich nyemant, von was wurden, stands oder wesens der sey, wider disen friden und gebot durch solich gnad, freyhait, herkomen oder verpunftus schützen, schirmen oder verantworten sol oder mag in keine weise.

12. Und sol diser frid und gebot den gemeynen unserm und des Reichs recht und andern ordnung und geboten, vormals ausgangen, nit abprechen, sonder des meren und auf stund yederman nach diser verkündigung den zu halten schuldig sein.

Hiobey sein gewesen unser lb., andechtigen neven, oheime, swoger und getruen Kff., Ff., und Ff.botschaften, prelaten, Gff., Hh., ritterschaft und der stett sentpoten in treffenlicher anzale.

Mit urkund dis briefs, besigelt mit unserm kgl. anhangenden insigl, geben in unser und des Hl. R. stat Worms am 7. tag des monets Augusti

verschreyben und bekennen, treulich und an aufzuge zu halten^b.
 Item zu gedenken: Nach dem viel phalburger aufgenommenen, dadurch den stenden die iren entzagen werden, sich auch bieweilen die undertanen, die heuslich und hebe-

nach Cristi geburde 1495, unser reiche des Röm. im 10. und des Hungerischen im 6. jaren.

Ad mandatum domini regis in consilio Bertoldus archiepiscopus Moguntinensis, archicancellarius subscripsit.¹

^a B Lantfride; C Landfrid.

^b B stats.

^c B fehlt.

^d B fehlt.

^e B andern.

^f B, C herbergen, hausein.

^g B hingezogen.

^h B, C.

ⁱ B, C vorgemelt.

^j B erlaubt sein und; C erlaubt und.

^k B fehlt.

^l C Kff. über der Zeile von anderer Hand nachgetragen.

^m C prälaten über der Zeile von anderer Hand nachgetragen.

ⁿ C ymant aus redlicher anzeigung.

^o C prelat über der Zeile von anderer Hand nachgetragen.

^p So wohl richtig in B; in C Gff., Hh., ritterschaft gestrichen.

^q C gestrichen.

^r C prälat über der Zeile von anderer Hand nachgetragen.

^s B, C fehlt.

^t B, C da.

^u C gestrichen und durch mit sein ernst von ampts wegen und meniclichs clage rechts ungesumt verheffen ersetzt.

^v C unglimpflich.

^w B, C vorworten.

^x B wer.

^y C prälaten über der Zeile von anderer Hand nachgetragen.

^z B, C veldzug.

^{aa} B, C der ains tails ganz kain herrschaft haben.

^{bb} B, C fehlt.

^{cc} B, C.

^a C fehlt; D von anderer Hand: Den landfriden betreffende, zu Wormbs beratschlagt Ao. 1495.

^b D, E: sie wissentlich oder geuerlich; B am Rande wie C, D nachgetragen.

^c D, E: hievor oder itzt in der ordenunge des camergerichts zu austragen vertedingt sein oder kunftiglich wurden oder ordentlich hingehoren. C gestrichen und wie in D, E ersetzt.

^d C vermyndert.

^e A, C nachträglich gestrichen.

In A durch entsprechenden Passus aus III ersetzt. In C zunächst durch folgenden

Passus ersetzt: Dasselb soll durch die beschodigten an

die kgl. Mt. und die samlunge, die van Kff., Ff. und

den stenden des Reichs desselben jars zusammenkommen, bracht werden, durch

samlunge und durch die kgl. Mt. adir ir anveld mit

rad und willen der samlunge. Schließlich wurde in

B der § 6 durch ein gesondertes Blatt mit der

Fassung III ersetzt. D, E wie III.

^f B fehlt.

^g B fehlt.

^h B fehlt.

ⁱ B fehlt.

^j B fehlt.

^k B fehlt.

^l B fehlt.

^m B fehlt.

ⁿ B fehlt.

^o B fehlt.

^p B fehlt.

^q B fehlt.

^r B fehlt.

^s B fehlt.

^t B fehlt.

^u B fehlt.

^v B fehlt.

^w B fehlt.

^x B fehlt.

^y B fehlt.

^z B fehlt.

also geschworen wurde von menglichem und gesetzt, welcher den ayd nit tun wolt, daß dan desselben gut und habe wurd confisciert und sein schloß, stet oder wonung zu erstert, wie dan desglichen Ks. Frydrich I. gesetzt hat. Titulo partis in finibus.

lich unter etlichen herrschaften sitzen, in verspruch und vertaidigung ander herrschaften ader steten on ire herrschaft, hinter den sie sitzen, wyssen und willen begeben, daruis dan viel zangels und irrunge entspringen, daselb nach den pesten zuverkommen, beducht die rate gut zu sein, die gulden pullen anzusehen Ks. Kaerles IV., derselben nach zu setzen¹.

^a B fehlt.

^b In C folgt von anderer Hand: Dornach folgt der pfaffen-artikel.

^c B, C fehlt.

^d B pflichten, damit; C pflichten, die.

^e B verwant.

^f B gehorsam, die.

^g B, C artikeln und.

^h B, C.

ⁱ B, C.

^j B, C.

^k B, C in dem und.

^l B, C gesetzt.

^m B, C setzen.

ⁿ B, C gebot.

^o C fehlt.

^a A, D, E gestrichen. D am Rande: vacat totum. E am Rande: vacat.

^b A, C gestrichen. A am Rande: Davan sall in den ordenonge gesatzet werden. D, E fehlt.

¹ § 1 ist in A gestrichen und von anderer Hand ersetzt durch: Wir Maximilian etc., also das von zeit diser verkundigongo.

² In A, D, E ist die Datierung der endgültigen Fassung von anderer Hand nachgetragen.

335

Zusätze der Landgff. von Hessen zum Landfrieden.

Ohne Ort und Datum; jedoch zwischen dem 19. Mai und 26. Juli 1495

Marburg, St.A., Bestand 2 (Polit. Akten vor Landg. Philipp), Reichstag Worms 1495, Sonderfasz., Konz.

Der Gff. addiciones im landfrieden.

Item den artikel [= 9.]: es sal auch nyemants wieder diesen frieden handeln etc., witer zu erstrecken: welcher schultbrief hab, die sollen by irer macht bleiben, und das ein iglicher solch schuld vordern muge lut siner briefe, diesem frieden unverbrochlich und unhinderlich.

Und als der artikel [= 10.], welcher meldt von der verkundung in monatsfrist, das angehenget wird: wann die verkundung gescheen were, das man alsdan nach usgang des monats den schuldbriefen volg tun moge, alles unverbrochlich und unhinderlich dem landfriden.

Item als der erst artikel [= 1.] des landfriedens inhelt, das ein iglicher vor sinem ordentlichen richter solle vorgenommen werden etc., clerlich uszutrucken, wy man Kff., Ff. und ander stende, die gefreyheit sein wellen, zu entlichen rechten brengen soll; ob die vor dem cambergericht sonder uszuge entlich antworten wollen.

Item als ein artikel [= 4.] inhelt, das man jagen solle etc., und ob yemants also nachjagt und das diejenigen, den nachgejagt were, denselben ader die sinen, die nachgejagt hetten, befehlen ader beschedigen wurden, were denselben schuldig sein solt zu helfen und wie in geholfen werden solt.

Item zu gedenken der pfalburger und anderer eygenlut, die den Hh. entzogen werden.

Das in dem funften artikel [= 9.], betreffend die pfandung, beigesetzt werde, das alle dergleich verschreibung, so vor besliesung dis friden ausgegangen sind, ausgenommen werden, macht zu haben, inhalt derselben zu handeln.¹

336

*Änderungsvorschläge der Landgff. von Hessen zum Landfrieden.
Ohne Ort und Datum; jedoch zwischen 19. Mai und 26. Juli 1495*

Marburg, St.A., Bestand 2 (Polit. Akten vor Landgf. Philipp), Reichstag Worms 1495, Sonderfasz., Konz.

Nürnberg, St.A., Ansbacher RTA Nr. 5, fol. 31a, Kop. (teilweise und gekennzeichnet als Des jüngern Landgf. einred in friden)

Meiner gn. Hh. von Hessen gutdunken uf den landfrieden.

Im ersten artikel als stehet: sonder wer zu anderen zu sprechen vermeint, der sal solichs suchen und tun an den enden und gerichten, da die sachen ordentlich hingehören etc., das zu merer erluterung des artikels gesetzt wird: geistlich sachen an geistlich gerichten und werntlich sach nyrgand anders, dann an werntlichen gerichten.

Aber im ersten artikel [= 2.] als stehet: und darauf haben wir alle offen fehde und verwarung durch das ganz Rych ufgehebt und abegetan, heben

¹ Es ist fraglich, ob der letzte Punkt zu den Addiciones gehört, da er von anderer Hand auf ein eigenes Blatt unter der Überschrift im landfriden geschrieben ist.

die auch hiemit uf und tun die ab etc., das daby gesetzt wird: mitsamt was sich in fehden und verwarung begeben hat.¹

Im zweiten artikel [= 3.] als stehet: auch die lehen, sovil der uberfarer der gebraucht, den lehenherren verfallen und sie dieselben lehen oder denselben teil, solange der fridbrecher lebt, ime ader anderen lehenserben zu lyhen ader den sinen teil der abnutz volgen zu lassen nit schuldig sein etc., das darzu gesetzt werde: doch das den lehenserben nach sinem tode ungewegert gelyhen und an der nutzung vorter nit gehindert werden.

Im selben zweiten artikel [= 4.], die nacheyle beruren, das derselbig gemessigt wird also, das ein iglicher F. nit witer nachzuylen verbunden sy, dann so wit sin gepiet und oberkeit reicht. Wo es aber zum furzug keme, solt es nach lut des nachfolgenden artikels gehalten werden.

Im funften artikel [= 9.] der pfandung halber, das gesetzt wird, was verschreibung hievor gemacht sein, das mit denselben nach irem inhalt gehalten werd und die hinfur gemacht, das es mit denselben nach lut des landfrides gehalten wird.

337

Von Kg. Maximilian dem Reichstag vorgelegte Änderungswünsche zu einigen Artikeln des ständischen Entwurfs des Landfriedens.

Worms, 22. Juni 1495

München, HStA., K. schwarz 4192, fol. 58, Kop.

Würzburg, St.A., Würzburger RTA Bd. 2, fol. 44b, Kop.

Frankfurt, StadtA., RTA Bd. 15, fol. 61a, Kop.

Weimar, St.A., Reg. E, Nr. 43, fol. 183a-184a, Kop.

Schwerin, St.A., RTA Nr. 6, Fasz. 3, Kop.

Marburg, St.A., Bestand 2 (Polit. Akten vor Landgf. Philipp), Reichstag Worms 1495, Sonderfasz., Kop.

Betreffend den landfriden:

Darin ist ein artikel der pfandung halben begriffen. Der sol in demselben landfriden sten und also gehalten werden.

Der Röm. Kg., auch all Kff., Ff. und ander stende des Reichs diser besamlung sollen fur sich selbs und die andern stende, so nit hie sein, solhen landfriden besigeln.

Sust gevalt dem Röm. Kg. die ordnung des landfriden.

¹ Nürnberger Exemplar endet hier.

338

Der Nördlinger Gesandte Ulrich Strauß an Bm. und Rat von Nördlingen: teilt mit, daß ihn die beiden Hauptleute des Schwäbischen Bundes beim EB von Mainz eingeführt haben. Dieser habe sein Anbringen gnädig aufgenommen und versichert, den bewußten Handel baldmöglichst dem Kg. vorzutragen. Das weitere Geschehen warte er nun ab, wobei er, wie ihm seine bisherigen Erfahrungen zeigen, mit längerer Zeit zu rechnen habe. Anbei schickt er ihnen eine Kopie des von Kff., Ff. und Städten verfaßten Entwurfs eines Landfriedens, der dem Kg. vorgelegt und von diesem gebilligt worden ist.

Worms, 24. Mai 1495 (sonntag vor dem auffarttag)

München, HStA., Depot Nördlingen, RTA Fasz. 14, Sonderfasz., fol. 6, Orig. Pap. m. S.

339

Einspruch Hg. Albrechts von Sachsen gegen den Landfrieden wegen befürchteter Behinderung bei der Eintreibung der kgl. Schulden in den ihm verpfändeten Orten in den Niederlanden.

Ohne Ort und Datum; jedoch August 1495¹

A) Innsbruck, LRA, Maximiliana XIV, Prozeß- und Parteisachen, Schuber 56. Kop.

B) Schwerin, St.A., RTA Nr. 6, Fasz. 3, Kop.

C) Marburg, St.A., Bestand 2 (Polit. Akten vor Landgf. Philipp), Reichstag Worms 1495, Sonderfasz., Kop.

^aHg. Albrechts von Sachsen inrede etc.^a

Auf den gemeinen friede etc. ist unsers Hg. Albrechts von Sachsen etc. bedunken: Wiewol uns allezeit friede und einikait geliebt, nachdem aber unverborgen ist, was dinstbarnkait wir bey ksl. und kgl. Mtt. und dem Hl. Röm. R. zugut getan, ^bwelche dinstc irer Mt. und dem Hl. R. zu merglichem nutz und ere erschossen sein^b, derhalben die kgl. Mt. uns ein merglichs summ gelts ^cfür sold unserer dinst^c und das wir auch vor irer Mt. vorgestreckt und dargelihen haben, nach getaner rechnung schuldig worden ist, die dann allinthalben die kgl. Mt. uns auf etzlichen orten der Nyderlande verschrieben und verweyst hat, wir auch sunst andere ver-

^{a-a} B Hg. Albrechts von Sachsen einrede den landfrieden betreffen.

^{b-b} B, C fehlt.

^{c-c} B une sulk unsers verdenst; C für solche unser dienst.

¹ Vgl. ULLMANN I, S. 386/.

schriebene schulde des orts in Nyderlanden haben. So wir uns aber vermuten, sölich angezaigte schulde an denselben enden des Nyderlands on weiters zutun nit wol zu erlangen, als sich dann berait an etzlich des gesperrtet haben, ist doraus abzunemen und zu vermerken, dieweil wir zu erlangung angezaigter schulde in weiterm furnemen verursacht wurden, das uns dies stucks halben den frieden zu halten swerer sein wolt und den aus dieser ursachen nicht annemen noch bewilligen möchten, es were dann, das wir solch schulde allinthalben gutlicher weyse bezalt und vergnuget möchten werden ^aoder das uns von der löblichen versammlung derhalben leidliche und angenehme wege vorgehalten, dadurch wir unser schuld möchten vergnuget werden^a.

340

Vorschlag zu einer Verpflichtung, den Landfrieden zu halten.¹

Ohne Ort und Datum; vermutlich jedoch Worms um den 7. August 1495

München, HStA., K. schwarz 4201, fol. 257 1/2, Kop.

Haben wir uns mit den bemelten standen, so alhie versamlt gewest, vertragen, veraint und bey den pflichten, damit wir und unser yeder dem Hl. R. verwant ist, zu halten und zu volziehen verwilligt und verpflicht und tun das hie mit disem abschid, das hinfür unser kainer dem andern noch den seinen geverlich zueschieben, zustehen noch des andern beschedyger wider disen landfriden keinen underdurchsleif, furschub noch ander vergunstigung, wie oben gemelt, geben, tun oder gestatten, sonder wo unser einer des andern beschediger innen oder geware wirdet oder die andern ankomen oder betreten mag, gegen inen unverzogenlich und mit craft und vleis handln und furnemen sol, als wär es sein selbs sach.

341

Kg. Maximilian gewährt in bezug auf den Landfrieden für alle früher ausgetragenen Fehden Amnestie.

Ohne Ort und Datum; jedoch nach 7. August 1495

Nürnberg, St.A., Ansbacher RTA Nr. 5, fol. 34, Kop.

^{a-a} B, C fehlt.

¹ Nach MARTIN, S. 583 hat Hg. René II. von Lothringen erklärt, daß sein Hgt. durch den Reichslandfrieden von Worms 1495 nicht berührt werde.